

# Insider Threats - wenn das Risiko schon drin ist

Nicht jeder Insider ist böswillig - die meisten Insider-Vorfälle sind Fahrlässigkeit. Wir unterscheiden absichtliche, fahrlässige und kompromittierte Insider und zeigen, wie kulturelle und technische Maßnahmen ineinandergreifen.

min Lesezeit: 7 min    Aktualisiert: 14. März 2026    Risiko: Mittleres Risiko  
Quelle: [awareness-as-a-service.com/de/resources/threats/insider-threats](https://awareness-as-a-service.com/de/resources/threats/insider-threats)

## Was sind Insider Threats?

**Insider Threats** entstehen durch Personen, die legitimen Zugang zu Systemen, Daten oder Gebäuden haben - und diesen Zugang bewusst oder unbewusst missbräuchlich nutzen. Der Begriff umfasst drei grundlegend verschiedene Profile:

**Absichtliche Insider** handeln böswillig: Sie stehlen Kundendaten vor dem Wechsel zum Mitbewerber, sabotieren Systeme aus Frustration oder verkaufen Zugangsdaten an externe Angreifer. Diese Fälle sind spektakulär, aber vergleichsweise selten.

**Fahrlässige Insider** sind statistisch häufiger: Mitarbeitende, die sensible Daten per E-Mail an die falsche Adresse schicken, einen USB-Stick verlieren, Schatten-IT-Dienste ohne Prüfung nutzen oder auf eine Phishing-Mail hereinfallen. Böse Absicht gibt es keine - aber der Schaden ist real.

**Kompromittierte Insider** wissen oft gar nicht, dass sie zum Werkzeug geworden sind: Ihre Zugangsdaten wurden gestohlen, ihr Gerät mit Malware infiziert, oder sie wurden durch Social Engineering zur Mitarbeit bewegt.

## Auf einen Blick

01

### Fahrlässigkeit überwiegt

In den meisten Insider-Vorfällen gibt es keine kriminelle Absicht. Mangelnde Schulung, Prozesslücken und Zeitdruck sind häufigere Ursachen als Böswilligkeit.

02

### Insider umgehen technische Perimeter

Ein Mitarbeiter, der Daten legal herunterladen darf, löst keine Alarm-Regeln aus - selbst wenn er sie kurz vor seiner Kündigung massenweise kopiert.

03

### Frühe Indikatoren sind oft kulturell

Ungewöhnliches Verhalten, soziale Rückzug, geäußerte Frustration oder auffällige Loyalitätsbrüche kündigen Insider-Vorfälle oft Wochen vorher an.

## Woran erkennen Sie Insider Threats?



### Ungewöhnlicher Datendownload

Massenhafte Downloads von Kundendaten, Vertragsdokumenten oder IP-Daten - besonders außerhalb der Arbeitszeiten oder kurz vor Kündigung/Austritt.



### Zugriff außerhalb der eigenen Rolle

Ein Vertriebsmitarbeiter greift auf Entwicklungs-Repositories zu; eine Hilfskraft öffnet HR-Akten. Ungewöhnliche Zugangsmuster sind frühe Warnsignale.



### Neue Privilegien-Eskalationen

Accounts, die sich plötzlich höhere Rechte verschaffen oder Access-Requests außerhalb normaler Prozesse stellen.



### "Abdecken" unter Kollegen

Andere Mitarbeitende helfen jemandem, sein Verhalten zu erklären oder zu verbergen - kann auf bewusste Komplizenschaft oder auf sozialen Druck hinweisen.



### Abrupte Loyalitätsbrüche

Plötzliche negative Haltung gegenüber dem Unternehmen, Erwähnung von Mitbewerber-Angeboten, auffällig neues Interesse an sensiblen Bereichen.



### USB-Nutzung auf gesperrten Systemen

Versuche, Daten über nicht autorisierte Wege (USB, persönliche Cloud-Accounts, Screenshot) nach außen zu bringen.

## So schützen Sie sich

### Für Mitarbeitende

- **Ungewöhnliches Verhalten melden** - auch wenn es ein geschätzter Kollege ist. "Speak up"-Kanäle existieren für genau solche Situationen.
- **Keine Zugangsdaten teilen**, auch nicht innerhalb des Teams. Jeder Mitarbeitende sollte sein eigenes Konto verwenden.
- **Daten nur für legitime Zwecke verwenden:** Kunden- oder Produktdaten nach dem Ende eines Projekts oder bei Austritt zurückgeben, nicht mitnehmen.
- **Schatten-IT-Dienste melden**, statt einfach zu nutzen. IT-Abteilungen können oft schnelle Lösungen anbieten, wenn die Anforderung bekannt ist.

### Für Administratoren

- **Least-Privilege-Prinzip konsequent umsetzen:** Zugriffsrechte auf das für die Rolle notwendige

Minimum beschränken, regelmäßige Rezertifizierung.

- **Offboarding-Prozess schärfen:** Zugänge am letzten Arbeitstag (nicht erst danach) sperren, Equipment zurückgeben, Cloud-Konten deaktivieren.
- **User and Entity Behaviour Analytics (UEBA)** einsetzen, um Abweichungen von Baselines zu erkennen (Massendownload, Nacht-Zugriff, ungewöhnliche Geräte).
- **DLP (Data Loss Prevention):** Regeln für den Abfluss sensibler Daten über E-Mail, USB und Cloud-Uploads konfigurieren.
- **Hinweisgebersystem etablieren:** Niedrigschwelliger, anonymer Meldekanal für Kollegenverhalten - konform mit Hinweisgeberschutzgesetz (DE: HinSchG, CH: Obligationenrecht Art. 321a).

## Echte Beispiele

### FALL 01 · SOFTWAREUNTERNEHMEN · DE · Q2/2025

Ein Entwickler, der sich übergangen bei einer Beförderungsentscheidung fühlte, kopierte in seinen letzten zwei Arbeitswochen systematisch Source-Code und Kundenkonfigurationen auf einen privaten Cloud-Speicher. Er wechselte zur Konkurrenz und nutzte das Material für ein konkurrierendes Produkt.

**Schaden:** Verlust von Geschäftsgeheimnissen, Rechtsstreit · **Erkennung:** UEBA-Alert auf Massendownload drei Tage nach Kündigung · **Lehre:** DLP-Regeln und UEBA hätten die Datenexfiltration stoppen können, bevor sie abgeschlossen war.

### FALL 02 · KLINIK · CH · Q4/2025

Eine Verwaltungsangestellte nutzte über Monate hinweg die Patientendaten-Zugriffe einer pensionierten Kollegin, deren Account versehentlich aktiv geblieben war. Sie verkaufte Patientenprofile an eine Marketingfirma.

**Schaden:** Verletzung des Arztgeheimnisses, Bußgeld, Patientenklage · **Erkennung:** Audit-Log-Analyse durch externen Prüfer · **Lehre:** Offboarding-Prozess hätte den Account spätestens am letzten Arbeitstag deaktiviert. Access-Reviews wären ein weiteres Sicherheitsnetz gewesen.

## Was tun, wenn es passiert ist?

### DIE ERSTEN 15 MINUTEN

1. **Zugänge des betroffenen Accounts sofort sperren** - nicht nach Rücksprache abwarten, sofort handeln.
2. **Keine Konfrontation ohne HR und Rechtsabteilung:** Insider-Vorfälle haben arbeitsrechtliche Konsequenzen, die falsches Vorgehen teuer machen können.
3. **Forensische Sicherung** vor Gerätezugriff: Log-Daten, Event-Logs und Speicherinhalte sichern, bevor das Gerät gereinigt wird.
4. **Umfang des Datenzugriffs ermitteln:** Was wurde heruntergeladen, wann, und wohin? Diese Information entscheidet über Meldepflichten.
5. **DSGVO/DSG-Meldepflicht prüfen:** Bei Datenschutzverletzungen ggf. Meldung an Aufsichtsbehörde innerhalb von 72 Stunden erforderlich.
6. **Strafanzeige prüfen** (besonders bei absichtlichem Diebstahl von Geschäftsgeheimnissen).

## Häufige Fragen

### Ist die Überwachung von Mitarbeitenden legal?

In Grenzen und mit Einschränkungen. In DE gilt das Bundesdatenschutzgesetz und der Betriebsrat hat Mitbestimmungsrechte. In CH gilt das DSG. Verhaltensbasierte Anomalie-Erkennung (UEBA) ist datenschutzrechtlich anders zu bewerten als lückenlose Tastaturüberwachung. Eine Betriebsvereinbarung / Personalreglement sollte die Grundlage bilden.

### Was ist der Unterschied zwischen absichtlichem und fahrlässigem Insider?

Absichtlich: bewusste Schädigungsabsicht oder Eigennutz. Fahrlässig: Unaufmerksamkeit, Prozessumgehung aus Bequemlichkeit, schlechtes Urteil ohne böse Absicht. Rechtlich und im Umgang miteinander macht das einen erheblichen Unterschied - die technischen Maßnahmen überlappen sich aber stark.

### Wie verhindere ich Insider Threats in kleinen Teams?

Durch Prozesse (4-Augen-Prinzip, Zugriffsminimierung, Offboarding-Checklisten) und Kultur (offene Kommunikation, psychologische Sicherheit). Technik allein greift in kleinen Unternehmen selten - Vertrauen und klare Erwartungen sind wichtiger.

## Weitere Themen

---

Insider Threats überschneiden sich mit Ransomware (kompromittierte Insider als Einstiegspunkt), Datenlecks durch Schatten-IT und Social Engineering (externer Akteur nutzt internen Mitarbeiter als Werkzeug).